

Kreis-



Blatt.

Drei und Zwanzigster Jahrgang.

3. Quartal.

Sonnabend den 4. August 1849.

Stück 10.

Die Mitglieder des Merseburger Kreisvereins zur Verhütung von Verbrechen durch Besserung der aus den Straf-Anstalten zc. Entlassenen werden hierdurch auf
den 5. September c., Nachmittags 3 Uhr,
zu einer General-Versammlung, welche in dem Saale des hiesigen Rathhauses abgehalten werden soll, eingeladen.
Merseburg, den 3. August 1849.
Der Königl. Landrath Weidlich.

Aus **Rastatt** vom 26. Juli wird gemeldet: So verödet und still Rastatt bei unserm Eintritte war, so vielfach verschlossen Thüren und Fenster standen, so belebt ist es schon heute überall. Die Häuser werden durch rückkehrende Familien eins nach dem andern bezogen, die Frauen sieht man wieder auf den Gassen, und die bleichen Gestalten verwandeln sich zusehends in heitere Menschen. So ordentlich und nett es in den Straßen, so gräßlich und unbeschreiblich sieht es in den Festungswerken, Bastionen, Kasematten zc. aus. Hier hat überall die Wuth der Verzweiflung ihre Spuren hinterlassen. Eine gemeine Rache, aus dem Gefühle der Ohnmacht entsprungen, blickt aus jedem Kriegswerkzeuge. Die Kanonenröhren sind von den Aufständischen den Morgen vor der Capitulation entweder vernagelt worden, oder sie sind mit Steinen und allerlei Kugeln so voll gestopft, daß dieselben nicht herauszubringen sind. Ein großer Theil der 280 Festungsgeschütze ist auf diese Art unbrauchbar gemacht. Die schönen neuen Viehschen Caffetten, auf denen sie ruhen, sind mit Leuten zusammengehauen, die Patronen in Haufen Pulver verwandelt, — dazwischen Kugeln, Erbsen, Linsen, Brod, Unrath, kurz ein das Gefühl empörendes Durcheinander. Die Preussische Artilleriemannschaft ist damit beschäftigt, dieses Chaos in Ordnung zu bringen; mehrere Forts sind bereits gesäubert und man schreitet darin rüstig vorwärts. Der Wachsamkeit des Platzcommandanten von Welzien ist es gelungen, noch mehrere versteckte Offiziere zu entdecken; so wurde gestern der sogenannte Major Karle mit Patent und Epauletten verhaftet. Die Patente tragen den gedruckten Kopf: „Das Kriegsministerium vom Staat Baden.“ Das Siegel hat die Inschrift: „Im Namen der Executivcommission, das Kriegsministerium.“ Während der Belagerung war in der Stadt selbst der Mangel an Rindfleisch groß geworden; man zog daher den Einwohnern selbst die trächtigen Kühe aus den Ställen und tödtete sie, ob auch das ungebörne Kalbfleisch, außerdem viel Pferdefleisch. Hammelfleisch war da. Milch ist auch heute noch nicht zu haben. Alle Spitäler sind mit Kranken gefüllt. Ein Achtel der ganzen Besatzung der Aufständischen leidet an einer bekannten Hautkrankheit oder an Infectionen und an Wunden, die sie sich im Trunk durch Schlägerei beigebracht hatten. Unnütze Frauenzimmer sind bereits aus der Festung weggeschafft. — Heute früh fand ein Garnisonwechsel statt; die Kürassiere verließen uns mit Infanterie, und die unter

General v. Schack stehenden Truppen: 3 Bataillone vom 31. Landwehrrégiment, 1 Bataillon vom 27. Landwehrrégiment, 1 Bataillon 31er Linie, 2 Compagnien Festungsartillerie und eine Abtheilung Pionire, bilden nunmehr die Besatzung.

Das hübsche Blumenmädchen.

Unter den hübschen tyrolischen Blumenverkäuferinnen, die reizender noch als ihre Blumen am Eingang des Spielsaales in Baden-Baden zu stehen pflegen, befand sich auch das schöne, jeglicher Verführung widerstehende Gretchen, das sich, da glückliche Epteler im ersten Augenblick sehr generös zu sein pflegen, nach und nach eine Summe von etwa 6000 Gulden zusammengespart hatte. Der einzige aller Lions, der ihr Herz rührte, war der schöne und splendide junge Graf von Kronburg, welcher ihr jedes Bouquet mit einem Louisd'or bezahlte, da es ihm, wie er sagte, jedesmal Glück beim Spiel brachte. Seit einigen Tagen war er jedoch nicht erschienen, und ihr Herz wurde schwer; da hörte sie folgendes Gespräch zweier Herren:

„Der arme Rudolph ist verloren,“ sagte der eine; „das schlimmste ist,“ sagte der andere, „daß er in Frankfurt 6000 Gulden aufgenommen hat, die er am Zahlungstermine nicht zurückgeben konnte; das ist wahrscheinlich der Grund, weshalb er sich verbirgt.“

Zu diesem Augenblick verließ Gretchen die Saalthür, und am folgenden Morgen erschien der Graf daselbst wieder und sagte zu ihr, die gleichfalls wieder an ihrem Plage stand: „Das einzige Mal, daß ich ohne ein Bouquet von Dir an die Bank gegangen bin, bin ich gleich unglücklich gewesen und habe mein ganzes Vermögen verloren, es fehlt mir ja der Talisman meines Schutzengels.“ Gretchen schwieg erröthend. Der Graf trat ein und gewann alles Verlorene wieder; Tags vorher hatte er nämlich ein Dankbillet von 6000 Gulden auf mysteriöse Weise mit den beiden einzigen Worten: „Für Dich“ erhalten.

Ahnung sagt ihm, das müsse von einem Weibe kommen, aber an Gretchen dachte er nicht. Da sieht er einige Tage später zufällig ein Paar Zeilen von ihr und erkennt die Hand, die jenes: Für Dich geschrieben und ihm die 6000 Gulden geschickt hatte. Sie gesteht, von seinen Bitten besiegt, und er, bei dem Liebe und Dankbarkeit das Standesvorurtheil überwältigen, verheirathet sich mit ihr. Später

zeigt es sich denn noch, daß Gretchen eine Tochter aus guter Familie ist, die von Unglück bedrängt, gezwungen war, sie sich selber zu überlassen und sie nun im Augenblick ihrer Verheirathung wieder anerkennt.

Die Cholera (wird vom 28. Juli aus Berlin geschrieben) tritt hier noch sehr heftig auf und verschont weder Alter noch Geschlecht, namentlich sterben sehr viele Kinder; nicht selten sterben ganze Familien aus. Die Behauptung, daß sie sich namentlich gern in der Nähe des Wassers niederlasse, kann nicht unbedingt zugestanden werden, da z. B. hier die in der Nähe Berlins, dicht am Wasser und sogar niedrig gelegenen Dörfer Stralau und Treptow in den 17 Jahren, in welchen die Cholera zu uns gekommen ist, niemals von einer Erkrankung betroffen worden sind. Erkrankt sind bis jetzt in Berlin gegen 1600 Personen, von denen ungefähr 1000 gestorben sind. Unter diesen Letzteren befindet sich auch eine sogenannte Albina, (ein lichtscheuendes Mädchen) das hier für Geld gezeigt wurde.

Der Wechsel der Verhältnisse in revolutionären Zeiten hat manche komische Seite. Vor einem Jahre empfingen alle Präfecten folgende Depesche: „Ergreifen Sie jedes Mittel, um den Bürger Ludwig Napoleon Bonaparte zu verhaften, wenn er sich in Ihrem Departement blicken läßt.“ „Gezeichnet Ledru-Rollin, Minister des Innern.“ Jetzt ist dieser Bürger Ludwig Napoleon Oberhaupt der Republik und sein Minister Dufaure erläßt an sämtliche Präfecten folgende Depesche: „Ergreifen Sie alle Mittel, um den Bürger Ledru-Rollin zu verhaften, wenn er sich in Ihrem Departement blicken läßt.“

Eine Abtheilung österreichischer Jäger, welche bei der Einnahme von Raab die halb zerstörte Brücke nicht schnell genug passiren konnte, entkleidete sich, wartete durch den Fluß und eilte am jenseitigen Ufer — ohne Zeit mit dem Wiederankleiden zu verlieren — dem Feinde entgegen, was einen höchst eigenthümlichen Anblick gewährt haben soll.

Eine Prophezeiung.

Ein Prophet soll schon vor langen Jahren erklärt haben? Er möge 1846 kein Weinstock, 1847 kein Apfelbaum, 1848 kein Fürst und 1849 kein Todtengräber sein; 1850 soll das goldene Zeitalter seinen Anfang nehmen.

Bum dritten August.

Der Urlaub. (Ballade.)

Wer gern von meinem König hört,
Den Preußenland liebt und Europa verehrt;
Für den das Herz in uns höher schlägt,
Der unter dem Purpur ein Menschenherz trägt,
Der trete he an und vernehme still
Das Wort, das im Busen nicht bleiben will:
Ein Vater lag in jüngst n Tagen
Auf's Krankenlager hingestreckt,
Er fühlt die Pulse matter schlagen
Und hört den Tod ihm leise sagen,
Daß halb die letzte Nacht ihn deckt.
Er steht sich um im Kreis der Lieben,
Und segnete sie alle gern,
Nur Einer, ach! — ist ausgeblieben:
Der Sohn, der theure Sohn ist fern.
Er wohnt in einer ferner Feste,
Die als Gefang'nen ihn umschließt;
Wo er im Kreis betrübter Gäste,
Für eigene Verschuldung büßt.

Der Wächter hört des Vaters Sehnens,
Und sieht des Sohnes Sehnsuchtschmerz;
Doch das Geseß ist über Thronen,
Vor seinem Spruche schweigt das Herz.
Der Sohn in Haft — kann nicht hinaus,
Nicht hin in Vaters Sterbehaus.
Der Vater hört's mit bitterm Leide
Und seufzt: „Das Sterben wird mir schwer,
Ich gehe fort und scheide — — scheide —
Und sehe meinen Sohn nicht mehr!“
Das, — merk' wohl auf, vernimmt mein König,
Mein König mit dem Vaterinn.
„Er soll ihn seh'n!“ ruft da mein König,
Flugs schreibt er's seinen Wächtern hin!
Und weil der Tod auf Flügeln eilt,
So muß ein Bote unverweilt
Auf raschem Roß und ohne Verzug
Zur Feste hin in eikendem Flug
Mit dem gewährenden Königswort.
Und der Sohn kam fort,
Und er fliegt hinaus
Zum sterbenden Vater in's trauernde Haus —
Da feiert der Pilger vor'm Weitergeh'n
Zu guter Nacht — noch ein Wiederseh'n!
Da spricht er, zum kranken Sohne geneigt:
„Nun wird das Scheiden mir doch noch leicht.
„Nun geh' ich still zur ew'gen Ruh',
„Mein Kind drückt mir die Augen zu!“
Und als er ihn segnend zum letzten Mal grüßt,
Und dann das glückliche Auge schließt,
Da ist mit dem Wort' ihm die Seele entflohn:
„Gott segne den König auf Preußens Thron!“

Am 9. Sonntag nach Trinitatis predigen in der
Schloß- und Domkirche: Vorm. Herr Diac. Hartung; Nachm.
Herr Diac. Simon.
Stadtikirche: Vorm. Herr Pastor Schellbach; Nachm. Herr Diac.
Hartung.
Neumarktskirche: Herr Pastor Triebel.
Altenerburger Kirche: Herr Pastor Menzel.

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Geboren: dem Staabstrompeter Eufmann ein Sohn.
Stadt. Geboren: dem Königl. Kreisgerichtsboten Kuhfuß ein Sohn;
dem Maurer Vielig eine Tochter; dem Bürger und Handelsmanne Buschmann
ein Sohn; ein außerehel. Sohn. — Gestorben: der jüngste Sohn des
Mablersstr. Hellwig, 8 W. alt, an Krämpfen; die hinterl. Wittve des Bür-
gers und Fleischerstr. Wunderlich, 73 J. alt, an Altersschwäche.
Neumarkt. Gestorben: der einzige Sohn des Sattlerstr. Schaller,
im ersten Jahre, am Eintritt der Zähne.
Altenerburg. Geboren: dem Fabrikarbeiter Schmidt ein Sohn; dem
Müllergesellen Reichel Zwillingstöchter; eine außerehel. Tochter.

Kirchennachrichten von Schaafstädt: Juli.

Geboren: dem Maurerstr. Pfeifer eine Tochter; dem Handarbeiter
Giltner eine Tochter; ein unehel. Sohn; eine unehel. Tochter; dem Hand-
arbeiter Kaminski ein Sohn; dem Bürger Schuze ein Sohn; dem Handar-
beiter Fuchs eine Tochter; dem Kaufmann Sturm ein Sohn. — Getrauet:
der Kohlerbergr. W. Kraemer in Halle mit Jgr. S. Schier hier. — Ge-
storben: der Handarbeiter Hofmann 35 J. 6 W. alt, an der Cholera; der
Handarbeiter Schulze, 55 J. alt, an der Cholera; Wilhelmine, Drillings-
tochter des Schuhmachersstr. Böttcher, 7 W. alt, am Schlagfluß; Karl
Franz, Sohn des Handarbeiters Klemm, 1 J. 9 W. alt, an der Cholera;
eine unehel. Tochter 2 J. 3 W. alt, an der Abzehrung; M. Seidler, Dienst-
magd hier, 29 J. alt, an der Cholera; der Windmüller Thieme, 39 J. alt,
an der Cholera; ein unehel. Sohn, 1½ T. alt, an Schwäche.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Magazin-Rendant Clauß beabsichtigt in seinem
in der Vorstadt Altenerburg gelegenen Brauhause eine Ab-
änderung vorzunehmen, nämlich die in demselben befindliche

Braupfanne in das daneben befindliche Waschkhaus zu verlegen und da, wo jetzt die Braupfanne gestanden hat, eine kleine Malzdarre anzubringen.

Wir bringen dies Unternehmen in Gemäßheit der Vorschriften in §. 36. in Verbindung mit §. 27. der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 hierdurch zur öffentlichen Kenntniß mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen gegen die Anlage binnen vier Wochen, von dem Tage an gerechnet, an welchem Tage das diese Bekanntmachung enthaltende Blatt ausgegeben wird, bei uns anzubringen.

Merseburg, den 30. Juli 1849.

Der Magistrat.

Ein neuer einspänniger Leiterwagen mit eisernen Achsen steht zu verkaufen auf dem Neumarkte bei

A. Lauc, Schmiedemeister.

Obstverpachtung.

Die Obstnutzung in den Gärten der Domaine **Schlabach** ist noch aus freier Hand zu verpachten.

Der diesjährige Ertrag von Obst und Wein ist zu verpachten in der Unteraltenburg Nr. 758. Auch ist eine Stube nebst Küche zu vermieten.

Vermiethung. Saalgaße Nr. 408. steht von jetzt ab ein Logis nebst Zubehör zu vermieten.

A. Mieth.

Nicht zu übersehen!

D. Klappermann aus Maguhn und Berlin.

Zum bevorstehenden Merseburger Jahrmarkt beehre ich mich einem hochverehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich mit einem wohl assortirten Lager, bestehend in 300 St. der allerfeinsten Kattune à 2, 3, 3½ und 4 Gr., so wie mit einer zahlreichen Auswahl in feinen Orleans à 6, 7 und 8 Gr. versehen bin; zu gleicher Zeit bin ich aber auch so frei anzuzeigen, daß ich durch Verbindung von mehreren Fabrikanten in den Stand gesetzt bin, eine unbeschreiblich große Auswahl in Gingham's à 2½ Gr., so desgleichen feingedruckte Nessel à 3¼ Gr. pro Elle zu verkaufen. Außerdem kann ich auch noch mit einer schönen Partie schweren Hosenzeugen, reinwollenen Decken=Lüchern und noch mehr in dieses Fach einschlagenden Artikeln dienen.

Nachdem ich um zahlreiche Besuche bitte, versichere ich womöglichst billige Preise, wie auch reelle und prompte Bedienung.

Mein Verkaufs-Local befindet sich im Laden des Herrn Schlossermeisters Klempe neben der goldenen Sonne.

D. Klappermann aus Maguhn & Berlin.

Ergebene Anzeige.

Ich verhehle nicht den Herren Aerzten und Wundärzten, sowie auch dem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mich als geprüfter chirurgischer Instrumentenmacher und Messerschmidt in hiesiger Stadt niedergelassen habe und empfehle mich in jedem vorkommenden Fall von chirurgischen Instrumenten, Bandagen und orthopädischen Maschinen, sowie allen Arten von Scheeren, Franzhir-, Tisch-, Taschen- und Federmesser; auch werden alle die in dies Fach einschlagenden Reparaturen und Schleifen aufs feinste besorgt von

W. Weber, geprüfter chir. Instrumentenmacher,
Schmalegasse Nr. 521.

Von heute ab verkaufe ich eine Partie zurückgesetzte Waaren, als:

„Cattune, Gingham's, ¼ Drucks, gemusterte Camlots, # halbwollene Kleiderzeuge, so wie eine Parthie blauen Thybet, zu billigen, aber festen Preisen.

Merseburg, den 2. August 1849.

C. A. Steckner am Markt.

Eine Parthie schwarze Taffettücher, in allen Größen, von 25 Sgr. bis 1 Thlr. 15 Sgr. pro Stück, verkauft

C. A. Steckner am Markt.

Fischankaufs-Bekanntmachung.

Es ist zu meiner Kenntniß gekommen, daß sehr viel gestohlene Karpfen und Hechte in der hiesigen Stadt und Umgegend verkauft werden. Ich warne hiermit einen Jeden vor diesem wohlfeilen Ankauf. Sollte ich einmal einen meiner Mitbürger oder Jemand anders auf diese Weise gerichtlich belangen können, so werde ich die strenge Strafe nach der Fischordnung vom Jahre 1711 auszuführen wissen.

Karl Bamberg, Hoffischermsr.

Anzeige für Damen.

Der-Schnürleibfabrikant **A. Ebert** aus Halle, große Ulrichstraße Nr. 9., empfiehlt zu diesem Markte sein wohl assortirtes Lager von Schnürleibern in Französischer und Wiener Façon, vom kleinsten bis zum größten. Ferner empfiehlt er auch Morgenleibchen nicht zum Schnüren, auch ein wohl assortirtes Lager von Stepprüden in allen Farben.

Der Laden ist dem Herrn Conditor Frank gegenüber der Stadtkirche.

Es ist am 30. v. M. ein junger weißer Jagdhund zugelaufen; der Eigenthümer desselben kann ihn gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten binnen 8 Tagen in Empfang nehmen, Burgstraße Nr. 304.

Theater im Bade Lauchstädt.

Sonnabend den 4. August d. J. Letzte Vorstellung dieser Saison.

Zur Feier des Brunnensfestes.

Zum Erstenmale:

M a r t h a,

Romantisch-komische Oper in 4 Aufzügen von W. Friedrich.

Musik von F. von Flotow.

In den Nachmittagsstunden Unterhaltungsmusik von der Braun'schen Capelle aus Merseburg; nach dem Theater Illumination und Ball u. s. w.

W. Böttner.

CONCERT.

Sonntag den 5. August Concert auf dem Scharreschen Kaffeehause. Anfang 5 Uhr Nachmittags.

Braun.

Einladung. Künftigen Sonntag, den 5. August, findet bei mir Tanzvergüngen und Sternschießen statt. Es ladet hierzu ergebenst ein

Weller in Löpitz.

Zum

Sternschießen & Tanzmusik,

Sonntag den 5. August,

ladet ergebenst ein

Wittwe Gartenstein in Lenna.

Am Sonnabend den 4. August Brunnenfest, Concert, Oper und Ball im Bade Raachstädt, wozu ergebenst einladet der Gastwirth G. Ruff.

Für die milde Gabe von 1 Thlr., welche mir unter der Chiffre F. E. zum Besten der in Halle durch die Cholera verwaisteten Kinder zugegangen ist, statue ich hierdurch meinen ergebensten Dank ab. **Triebel.**

Wohlthätigkeit.

Für die durch die Cholera in Halle verwaisteten Kinder sind aus hiesiger Stadtgemeinde von Wohlthätern, die ungenannt sein wollen, bei Unterzeichnetem bis jetzt eingegangen:

- 1) Herrn — n 1 Thlr.; 2) Herrn — le 2½ Sgr.; 3) Mad. — ge 1 Thlr.; 4) Mad. — k 1 Thlr.; 5) einem Unbek. 1 Thlr.; 6) Herrn — el 15 Sgr.

Diesen Gebern den herzlichsten Dank. Fernere Gaben werden gern angenommen und weiter befördert.

Merseburg, den 2. August 1849.

Schellbach, Pf.

Zur Beherzigung.

Obgleich gewiß in den Vorstädten von Merseburg Niemand ist, der etwas dawider hätte, daß in der innern Stadt ferner der Sitz des Kreisgerichts bliebe, so würden doch ebenso gewiß sehr viele Vorstädter gewaltig dagegen protestiren, wenn man, um dies zu erzielen, der Gesamtstadt unverhältnißmäßig große Opfer zuziehen und den Vorstädtern, besonders aber den Altenburgern, zumuthen wollte, eben so viel als die Bewohner der innern Stadt dazu beizutragen. Das mügen doch diejenigen „mehrere Bürger,“ welche, blos aus Handel- und Gewerbe-Treibenden, in der Nähe des Marktes wohnhaft, bestehend, nur ihr Particular-Interesse vor Augen haben und darum in und außerhalb der öffentlichen Blätter die Agitatoren machen, sonst aber gewiß über jede Steigerung der Quote murren, bei Zeiten beherzigen, ehe der von ihnen ausgefäete böse Saamen der Zwietracht Wurzelu reißt in einer Stadt, deren einzelne Theile bisher unter einander in Frieden lebten, und sich über wirklich gemeinnützige Unternehmungen, z. B. am Gotthardsteiche, herzlich freueten!

Entgegnung

auf die Bekanntmachung des Königl. Landraths Hrn. Weidlich im Merseb. Kreisblatt Nr. 58.

Die Unterzeichneten fühlen sich gedrungen, dem Herrn Landrath Weidlich wegen **Hervorhebung** ihrer Communit ihren Dank abzustatten, mit der Versicherung: daß sie fest entschlossen sind, die aus ihrer Mitte einberufenen Landwehrmänner, so wie deren zurückgelassene Familien (wenn sie hilfsbedürftig sind) auf directem Wege zu unterstützen. — Bötschen, den 30. Juli 1849.

Mehrere Mitglieder der Commun Bötschen.

Junigen Dank den Kriegskameraden und allen Freunden unseres guten Vaters und Waters, welche ihm auf dem Wege zu seiner letzten Ruhestätte das Geleit gaben.

Wie theuer uns das Andenken an den Entschlafenen ist, so unvergeßlich werden uns die vielen Beweise der liebevollsten Theilnahme und die Trostesworte sein, mit denen der Herr Pastor Schellbach zu unsern Herzen sprach.

Merseburg, den 2. August 1849.

Die Familie Rudow.

Ein Cigarrenetuis von grauem Leder mit grünseidener Plätterstickerei, nebst einer Cigarrenspitze von Silber und Bernstein, ist vom Markt bis in die Oberaltenburg verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige in der Oberaltenburg Nr. 824. gegen eine Belohnung abzugeben.

Verzeichniß der Backwaaren für den Monat August d. J.

Namen der Bäcker und Brodhändler.	Wohnung derselben.	Preis und Gewicht des Brodes							
		1 Zpf. Brod		ein 1gr. Brod		ein 3gr. Brod			
		Loth	Stk.	Pfund	Loth	Stk.	Pfund	Loth	Stk.
A. hies. Bäcker.									
Alberts	Gotthardstr.	8	—	2	—	10	—	—	—
Brückner	Altenburg	7	—	1	26	9	—	—	—
Dante sen.	Altenburg	—	—	1	28	9	16	—	—
Dante jun.	Preußergasse	7	3	2	—	10	—	—	—
Deichert	Schmallegasse	6	—	1	24	9	—	—	—
Fuchs	desgl.	8	—	2	—	10	—	—	—
Frauenheim	Gotthardstr.	7	—	2	2	10	12	—	—
Franke	Markt	7	—	1	28	9	16	—	—
Heubner	Altenburg	7	—	1	30	9	20	—	—
Hoffmann	Markt	8	—	2	—	10	—	—	—
Heubner	Breitestraße	7	2	1	25	9	—	—	—
Heyne	Delgrube	7	2	1	26	9	—	—	—
Heyne	Johannisgasse	7	2	1	26	9	—	—	—
Heyne	Burgstraße	7	2	1	26	9	—	—	—
verehel. Höschel	Altenburg	8	—	2	1	10	5	—	—
Hartmann	desgl.	7	—	1	26	9	—	—	—
Hartmann	Delgrube	8	—	1	24	9	24	—	—
Kraft	Breitestraße	7	3	1	30	9	22	—	—
Koch	Gotthardstr.	6	3	2	—	10	—	—	—
Lange	Sirtigasse	6	—	1	28	9	16	—	—
Luther	Altenburg	7	—	1	28	9	16	—	—
Molnau	Oberbreitestr.	7	—	2	—	10	—	—	—
Mohle	Neumarkt	8	—	1	27	9	16	—	—
Bug	Sirtigasse	6	—	1	28	9	16	—	—
Niedel	Opfenplan	6	2	1	24	9	9	—	—
Schäfer	Neumarkt	7	3	2	2	10	10	—	—
Nw. Schäfer	Neumarkt	8	—	1	26	8	20	—	—
Schmidt	Neumarkt	9	—	1	22	9	—	—	—
Tuchschere	Altenburg	7	—	1	26	9	—	—	—
B. hies. Brodhdlr.									
		ein 2gr. Brod							
Fichtler	Altenburg	—	—	3	28	9	16	—	—
Müller	Brühl	—	—	3	28	9	16	—	—
Scannewin	Altenburg	—	—	—	—	9	—	—	—
C. Landbäcker.									
Böhme	Crumpä	—	—	3	24	9	12	—	—
Glaß	Möckering	—	—	3	24	9	12	—	—
Henniges	Wallendorf	—	—	3	28	9	16	—	—
Münz	Neumarkt	—	—	3	6	8	—	—	—
Konneburg	Frankleben	—	—	3	10	8	12	—	—
Wächter	Raudorf	—	—	4	—	10	8	—	—

Von den hiesigen Bäckern liefert das Schwarzbrod am schwersten der Bäckermeister Frauenheim und am leichtesten die Wittwe Schäfer; das Weißbrod am schwersten der Bäckermeister Schmidt und am leichtesten die Bäckermeister Deichert, Lange und Bug.

Von den Landbäckern liefert Wächter das schwerste und Müny das leichteste Brod.

Merseburg, den 2. August 1849.

Der Magistrat.

 Bekanntmachungen für das nächste Stück sind bis Montag Abend gefälligst einzusenden.

Druck und Verlag von Kobitzschens Erben, Redigirt von Carl Jurs in Merseburg.

3. 2
wird
Amts
bring
bei m
nötig
sind
Arbei
wahr
verseh
Magi
Kreis
Land
werde
und i
Kinde
bis zu
richte
1)
2)
3)
4)
5)
6)
7)
8)
9)
10)
11)
12)
13)
14)
15)
16)
17)
18)
19)
20)

